

4. Bibliographie der Schriften

Die Übung des Glaubens zu der Zeit / Wenn derselbe von GOTT geprüft und versucht wird / Aus dem Evangelischen Text Ioh.VI, 1-15. Am Sonntage Lætare ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die



16
bung

des

Slaubens

zu der Zeit/

Wenn derselbe von **V V V V**
geprüfet und versuchet wird/

Aus dem
Evangelischen Text

Ioh. VI, 1--15.

Am Sonntage Letare

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle
vorgestellet von

August Hermann Branden/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

HALLE,

Bedruckt und zu finden im Waisen-Hause. 1717.



Jesus Christus / der als unser Hoherprie-
ster versucht ist allenthalben / gleich wie
wir / doch ohne Sünde / konne uns zu
Hülfe / so oft wir versuchet werden / auf
daß wir alle Versuchungen überwinden /
und die Seligkeit erlangen. Amen!



Ir haben vorm Jahr, Ge-
liebt im Herrn, aus dem
heutigen Sonntags- Eva-
ngelio Joh. 6. in Be-
trachtung gezogen die
Versuchung des Glau-
bens, dabey wir denn
gesehen auf die Gelegen-
heit, auf die Art und Weise, und auf den Aus-
gang solcher Versuchung. Eben dieser Ma-
terie nun für ditzmal weiter nachzugehen, erinnere
ich E. L. des Spruchs Pauli 2 Cor. 13, 5. Ver-
suchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd /
prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch
selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist?

Am Sonnt. Lazare.

a 2

Ed

Es sey denn / daß ihr untüchtig seyd. Denn hieraus lernen wir billig, daß ein wahrer gläubiger Mensch es nicht nur soll drauf ankommen lassen, daß er von Gott zu seinem besten versucht, oder sein Glaube von ihm geprüft werde; sondern daß ein jeder, weil er wol versichert seyn kan, daß solche Versuchungs- und Prüfungs- Stunden nicht ausbleiben werden, sich dazu schicken, sich selbst, ob er im Glauben sey, prüfen und versuchen, und dergestalt seinen Glauben stets üben solle. Und dieses erfordert Paulus mit so großem Nachdruck, daß er haben wil, es soll ein jeder wohl zu sehen, daß er sich selbst erkenne / daß **Jesus Christus** in ihm sey; sonst sey er untüchtig. Wir werden demnach das, was vorm Jahr von der Versuchung des Glaubens gelehret ist, voraus setzen, und diese Predigt dahin richten, wie wir uns selbst versuchen und prüfen sollen, ob wir im Glauben sind, oder wie wir den Glauben, wenn Gott zu unserm besten ein Stündlein der Prüfung kommen läßt, dabey zu üben haben. Lasset uns Gott um seinen Beystand hiezu demüthiglich ansehn in dem Gebet des Herrn, und vorher in dem Christlichen Gesang: **Gott Jesu Christ / dich zu uns wend ic.**

TEXTUS.

loh. VI, 1--15.



Demnach fuhr **Jesus** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

lila. Und es zog ihm viel Volcks nach/ dar-
 rum/ daß sie die Zeichen sahen/ die er an den
 Krancken thät. Iesus aber ging hinauf
 auf einen Berg/ und sagte sich daselbst/ mit
 seinen Jüngern. Es war aber nahe die
 Ostern/ der Jüden Fest. Da hub Iesus
 seine Augen auf/ und siehet/ daß viel Volcks
 zu ihm kommt/ und spricht zu Philippo:
 Wo kaufen wir Brodt/ daß diese essen? (Das
 sagte er aber ihn zu versuchen/ denn er wußte
 wohl/ was er thun wolte.) Philippus
 antwortete ihm: Zweyhundert Pfenninge
 werth Brodts ist nicht genug unter sie/ daß
 ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme.
 Spricht zu ihm einer seiner Jünger/ An-
 dreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist
 ein Knabe hie/ der hat fünf Gersten-Brodts/
 und zween Fische/ aber was ist das unter so
 viele? Iesus aber sprach: Schaffet/ daß
 sich das Volck lagere. Es war aber viel
 Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey
 fünf tausend Mann. Iesus aber nahm
 die Brodt/ dankete/ und gab sie den Jün-
 gern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert
 hatten. Desselbigen gleichen auch von den
 Fischen/ wie viel er wolte. Da sie aber satt
 waren sprach er zu seinen Jüngern: Samm-

let die übrigen Brocken/ daß nichts umkomme. Da sammleten sie/ und füllten zwölf Körbe mit Brocken/ von den fünf Gersten Broden/ die überblieben denen/ die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das Iesus thät/ sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet/ der in die Welt kommen soll. Da Iesus nun merckte/ daß sie kommen würden/ und ihn hielten/ daß sie ihn zum Könige machten/ entwich er abermal auf den Berg/ er selbst alleine.

So haben wir nun aus diesem ieho verlesenen Text zu betrachten vor uns

Die Übung des Glaubens zu der Zeit/ wenn derselbe von **W D Z** geprüft und versucht wird.

HERR/ laß uns hierzu/ wie wir dich gebeten haben/ deine Gnade und Hülfe reichlich widerfahren/ damit wir in dieser Stunde seyen/ wie wir uns/ wenn wir von dir zu unserm Herrn geprüft und versucht werdt/ recht darein schicken

ken sollen / und verleihe uns dann auch die Kraft / nach solcher Weisheit den Glauben jederzeit zu üben / auf daß wir von allen Prüfungen / in welche du uns kommen lässest / denjenigen Nutzen haben mögen / welchen du dadurch uns zuzuwenden suchest / und alle Versuchung / die uns widerfähret / zur Ehre und Verherrlichung deines Namens gereiche. Amen!

Damit wir nun diese so wichtige, und höchst nöthige Übung des Glaubens unter der göttlichen Prüfung desto besser lernen, so wollen wir ebenfalls, wie vorm Jahr, sehen auf die Gelegenheit / auf die Art und Weise / und auf den Ausgang der Versuchung.

Abhandlung.

SS Als die Gelegenheit betrifft, haben wir damals aus unserm Evangelische Text bemercket, daß der Herr Jesus seine Jünger in solche Umstände kommen lassen, daß sie keine Weg gesehe, wie sie wieder heraus kommen wolte, daß es nicht zu vieler Menschen Schade, und ihm, dem Herrn Jesu, zu einem grossen Vorwurf gereichete; wie diese Umstände in dem Text vor Augen liegen, und damals mit mehrern gezeiget sind. Hierben aber haben wir erinnert, daß eben dasselbe in tausend andern Umständen

unter denen, die an den HErrn **Jesus** glauben, und ihm nachfolgen, geschehe, daß, ehe sie sich versehen, sie sich in einem solchen Zustand befinden, da sie lauter Schwierigkeiten vor sich sehen, und nicht wissen, wie sie durchkommen sollen; und diß gehe nicht allein in dem äußerlichen also zu, sondern auch in dem innerlichen, oder im Gemüth der Gläubigen, ob gleich äußerlich keine Noth vorhanden sey; diß sey denn nichts anders, als eine Gelegenheit, da **Christus** den Glauben auf die Probe stellen wollen.

Wohlan, wie sollen wir nun in solche Gelegenheit uns recht schicken, und wie sollen wir da den Glauben in Übung halten? Diß wollen wir jetzt mit wenigen erwegen, und nehmen zu dem Ende unsern Text vor uns. Darnach, heist es hier, fuhr **Jesus** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach / darum / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken that / **Jesus** aber ging hinauf auf einen Berg und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub **Jesus** seine Augen auf / und siehet / daß viel Volcks zu ihm kommt. Hier sehen wir, welcher Gestalt der HErr **Jesus** in seinem Lauf, den er in seinem Lehr-Amte auf Erden vor sich hatte, immer fortgefahren, da inzwischen seine Jünger um ihn gewesen, und nicht gedacht, daß unter allem dem, was mit ihrem HErrn und Meister vorginge, eine Gelegenheit erwachsen

sen

sen sollte, da ihr Glaube auf die Probe käme und versucht würde. Fuhr der Herr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, so fuhren sie mit; zog ihm viel Volcks nach, um der Zeichen willen, die er an den Kranken that, so waren sie die nächsten bey ihm; ging er auf einen Berg, und sagte sich daselbst, so saßen sie sich bey ihm; wie denn hier stehet: Er sagte sich daselbst mit seinen Jüngern; Hub der Herr Jesus seine Augen auf, und sahe, daß viel Volcks zu ihm kam, so sahen sie mit dahin den Berg hinab, und sprachen wol vielleicht: Hier kommet viel Volck, ohne Zweifel werden sie aufs Oster-Fest nach Jerusalem reisen. Wenn aber da jemand kommen wäre, und zu ihnen gesagt hätte: Ihr lieben Jünger lassets euch wohl gefallen, daß ihr so bey eurem Herrn und Meister seyd, freuet euch auch nicht unbillig darüber, daß ietzt abermals sich so viel Volck zu ihm versammlet, dieweil ihr leicht gedenccken könnt, daß ihr bey dieser Gelegenheit viel gutes von eurem Herrn und Meister hören werdet; aber ihr wisset nicht, daß ihr bey dieser Gelegenheit werdet geprüft werden, wie ihr bishero in der Schule des Herrn Jesu habt Glauben gelernet; darum seyd nur nicht so ruhig; euer Meister wird ietzt ein Examen eures Glaubens mit euch anstellen, seyd ja gerüstet, daß ihr ihm eine solche Antwort gebt, daraus er euren Glauben sehe. Wenn, sage ich, zu der Zeit jemand die Jünger also angerebet hätte, so würde solches ihnen fremd vorgekommen seyn, und würden sie nicht

a 5

gewußt

gewußt haben, wo ietzt eine solche Versuchung und Prüfung ihres Glaubens herkommen sollte. Sie waren denn auch um nichts weniger bekümmert, als sich zu dergleichen Prüfung bereit und gefaßt zu halten. Daher geschah es aber, daß, als das Examen anging und der HErr IESUS nun fragte: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? sie keine Antwort darauf gaben, die aus dem Glauben kam, sondern eine solche, die ihnen ihre Menschliche Vernunft ohne den Glauben an die Hand gab.

Sehet, daß müssen wir uns also zu Nutz machen. Wenn wir uns auch einmal rechtschaffen zu GOTT bekehret, und in der That und Wahrheit nun Christo nachfolgen, so gehen die Führungen GOTTES mit uns gleicherweise immer ihren Weg fort; wir thun mit einfältigem Herzen, was uns vor die Hand kommt, und wohl uns, wenn wirs so machen, wie damals die Jünger, daß wir uns unverrückt zu dem HErrn IESU halten, und in seiner Nachfolge bleiben; und zwar im Geiste unsers Gemüths, weil wir der äußerlichen und sichtbaren Gegenwart des HErrn IESU beraubt seyn, deren damals die Jünger sich auch mit zu erfreuen hatten. Bey dem allen aber begegnet uns leicht, daß wir eben so sicher und unbedachtsam seyn, wie damals die Jünger waren. Es entstehen aber unter denen göttlichen Führungen auch bey uns bald diese, bald jene Gelegenheiten, daß unser Glaube geprüft werde; und solche Prüfungen kommen uns plötzlich auf

auf

auf den Hals, da wirs am wenigsten gedencken,
und zwar bald so, bald anders, wie wirs am al-
serwenigsten vermuthet hätten. Wenn wir nun
so ruhig und sicher seyn, und uns keiner Prüfung
des Glaubens versehen, werden aber von dieser
auf einmal überfallen, da wir uns nicht dazu
bereitet, so bestehen wir denn auch so schlimm in
unserer Prüfung, wie damals die Jünger. Ey,
so sollen wir denn an ihrem Exempel klüger wer-
den, und diese höchstnörthige Lehre daraus
nehmen, daß wir unter allen äußerlichen und
innerlichen Föhrungen des HErrn uns ge-
wöhnen / immer gleichsam auf der Schild-
wache des Glaubens zu stehen. Verstehet
mich nur recht, was ich damit meyne. Dis ist
meine Meynung: Ein Gläubiger muß nimmer
sicher seyn. Es heißet hier, wie Salomo sagt
in Sprüchw. 18, 14. Wohl dem / der sich alle-
wege fürchtet. Dis ist keine knechtische Furcht,
sondern eine solche, die mit dem kindlichen Geist
gar wohl bestehen kan. Es mag einer von Gott
so sanft geführt werden, wie er will, so muß er
doch wissen und bedencken, daß ihm aus allen
Dingen eine Prüfung entstehen kan. So muß
er nun, wie der HErr Iesus Luc. 12, 35. v. erin-
nert hat, seine Lenden allezeit umgürtet seyn /
und sein Licht brennen lassen / und gleich
seyn den Menschen / die auf ihren Herrn
warten / so wird ihm keine Prüfung des Glau-
bens unversehens kommen. An dieser Action
werden wir alle genug zu lernen haben, so lang
wir

wir leben. O! das ist eine edle Übung des Glaubens, also auf alle Prüfungen und Versuchungen stets gefasset zu seyn. Ich lasse es jetzt, so viel dieses betrifft, dabey bewenden, daß ichs euch nur ins Herz gelegt habe. Nun kommts darauf an, daß es ein ieglicher suche in stetige Übung zu bringen, dazu nicht allein ein äußerliches nüchternes und mäßiges Leben, sondern auch eine beständige gute Fassung des Gemüths vor Gott gehöret, die der Herr uns allen aus Gnaden verleihen wolle.

Anderer Theil.

SIr gehen nun weiter, und sehen zum andern auch auf die Art und Weise der Versuchung des Glaubens / um zu lernen, wie wir darin den Glauben recht üben sollen. Wir haben vorm Jahr dißfalls auf den 5. 6. 7. 8. und 9ten v. unsers Evangelischen Textes gewiesen. Der Herr Jesus spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte er aber ihr zu versuchen / denn er wußte wohl / was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brodts ist nicht genug unter sie / daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas / der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie / der hat fünf Gersten Brodt / und zween Fische /
aber

aber was ist das unter so viele? Die Hauptsache bestand darin, daß kein Vorrath da war, und dennoch die Jünger diß grosse Volk speisen sollten; wobey wir erinnert haben, daß GOTT nicht immer einerley Weise halte, sondern es bald so, bald anders mache, wenn er unsern Glauben probiren und versuchen wolle, und laufe alles darauf hinaus, daß der Mensch sich je länger je mehr in solchen Umständen sehe, da er lauter Schwierigkeiten vor sich finde, und weder selbst einen Rath wisse, noch sonst eine menschliche Hülfe hoffen könne, sondern von GOTT erwarten müsse, daß der ihm helfe.

Nun scheint es zwar, daß wir aus der Jünger ihrem Exempel gar nicht lernen können, wie wir uns in die Art und Weise der göttlichen Prüfung recht schicken, und den Glauben darin üben sollen. Denn Philippus und die übrigen Jünger waren hier, wie schon gesagt, auf keine Übung des Glaubens, sondern nur auf äußerliche Mittel bedacht, die doch in solchen Umständen, als sie damals waren, gar nicht zureichten; denn sonst wäre es auch keine Prüfung des Glaubens gewesen.

Wir finden aber dennoch auch an den Jüngern etwas, daran wir gnug zu lernen haben. Die Jünger hatten diß vor andern gutes, daß sie doch bey aller ihrer Schwachheit sich beständig zu dem HERRN JESU hielten, wenn sie in Noth waren, auf ihn sahen, wenn sie keinen Rath wußten, denselben bey ihm suchten, und sich nichts
von

von dem HErrn Jesu abwendig machen ließen, wenns gleich manchmal trüb bey ihm herginge. Deswegen sprach auch der HErr kurz vor seinem Leiden Lucā 22, 28. Ihr seyd/die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen; dafür er ihnen dann daselbst im 29. und 30. v. eine gar herrliche Verheißung giebt.

Weil wir nun in der Nachfolge des HErrn Jesu diß, was zuvor gesagt ist, wol erfahren werden, daß uns nemlich der HERR nicht nur durch Mangel des Zeitlichen, sondern auch sonst auf unzählige Art und Weise, in die Prüfung des Glaubens führet, so sollen wir eben das, was wir jetzt an den Jüngern gerühmet, zu unserm Haupt-Vorthell gebrauchen, nemlich, daß wir uns unverrückt in unserm Herzen und Gemüth zu dem HErrn Jesu halten, und uns durch keine Noth und Anfechtung von ihm abtreiben lassen. Diß war an den Jüngern zu loben, und darum sollen wir ihnen darin nachfolgen; so wird uns der HErr, gleichwie ihnen, alle Versuchungen überwinden helfen, auch uns in aller unserer Schwachheit in Liebe tragen, gleichwie er damals seine lieben Jünger getragen hat.

Aber darin waren die Jünger nicht zu loben, daß sie nur den Sinnen und ihrer Vernunft nachgingen, und nur aufs äußerliche sahen, nicht aber auf die unsichtbare und ewige Kraft Gottes, die in dem HErrn Jesu wohnte. Sie hätten dem HErrn Jesu antworten sollen: HERR, es ist bey uns nicht so viel Vorrath, daß

daß wir diß groſſe Volk ſpeiſen, noch ſo viel Geld, daß wir Brodt für ſie kaufen können, ſo weiſtu auch wol, daß wir hier in der Wiſten ſind; aber wir haben deine Herrlichkeit in ſo viel andern Dingen geſehen, darum ſind wir ohne Sorgen, und wiſſen, daß du es wohl machen werdeſt, ob wir gleich die Art und Weiſe nicht verſtehen, wie du helfen wolteſt. Aber ſo antworteten ſie nicht, ſondern machten ihre Rechnung nur bloß nach der Vernunft, und nicht nach dem Glauben. Darum ſollen wir ihnen darin gar nicht nachfolgen; ſondern wenn uns Gott eine Prüfung des Glaubens zuſchickt, ſollen wir uns als rechte gläubige Jünger Chriſti, oder als rechte Söhne und Töchter Abrahams im Glauben beweiſen. Sprechet ihr: Wie machte es denn Abraham? So lehret euch das Paulus zum Röm. 4, 16, 22. Abraham / ſpricht er daſelbſt, iſt unſer aller Vater / (die wir nemlich von Herzen glauben) wie geſchrieben ſtehet: ich habe dich geſetzt zum Vater vieler Heyden vor Gott / dem du gegläubet haſt / der da lebendig macht die Todten / und ruſet dem / das nicht iſt / daß es ſey. Und er hat gegläubet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war / auf daß er würde ein Vater vieler Heyden / wie denn zu ihm geſagt iſt: Alſo ſoll dein Saame ſeyn. Und er ward nicht ſchwach im Glauben / ſah auch nicht an ſeinen eignen Leib / welcher ſchon erſtorben war / weil er ſaß hundertjährig war / auch nicht den

erſtor

erstorbenen Leib der Sarah. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben / sondern ward stark im Glauben / und gab Gott die Ehre. Und wußte aufs allergewissest / daß / was Gott verheisset / das kan er auch thun. Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Gehet, das ist, wie Paulus im nechstfolgenden sagt, nicht allein um seinet willen / daß ihm zugerechnet ist / sondern auch um unsern willen geschrieben. Wolan, so mögen nun die Arten der Versuchung des Glaubens so mancherley seyn, als sie immer wollen, lasset uns nur im Glauben bleiben, wie Abraham, dem glauben / der da lebendig machet die Todten / und rufet dem / das nicht ist / daß es sey / und auf Hoffnung glauben / da nichts zu hoffen ist / um unser innerlichen oder äußerlichen harten Umstände willen an der Verheißung Gottes nicht zweifeln / sondern im Glauben stark werden, GOTT die Ehre geben, und aufs allergewisseste wissen, daß / was Gott verheisset / das könne er auch thun. Das ist die einige Art und Weise den Glauben zu üben, wenn er gleich auf tausenderley und aber auf tausenderley Art geprüfet würde. O! lasset uns hieran wohl studiren, wie wird uns der Herr Jesus so lieb haben, wenn wir auf solche Art und Weise rechte Söhne und Töchter Abrahams im Glauben werden.

Drit

Dritter Theil.

Ir fahren aber fort, und sehen auch zum dritten auf den eventum, oder Ausgang der Versuchung des Glaubens/ um zu lernen, wie wir auch denselben uns zur rechten Glaubens-Übung zu Nutz machen sollen. Und zwar haben wir den Ausgang der Versuchung der Jünger aus dem 10ten und 11ten, wie auch dem 12ten und 13ten v. unsers Evangelischen Textes vorhin angesehen; auch haben wir dabey in Betrachtung gezogen, was der Evangelist im 14ten und 15ten v. hinzu setzt. Wir haben aber in dem allen erwogen, daß diß der Ausgang in der damaligen Prüfung der Jünger gewesen, daß ihnen der HErr Jesus ohne ihr Zuthun geholfen, und sie nur die Zeugen seines göttlichen Wercks, und gleichsam die Handlanger in seiner erzeugten Hülfe gewesen, die er hernach auch zu Werkzeugen gebraucht, sein Werck durch die Sammlung der Brocken desto besser an den Tag zu legen, und so wol ihnen selbst, als andern desto tiefer ins Herz zu drucken; da denn diß das Ende der Versuchung gewesen, daß die Herrlichkeit des HErrn Jesu erkannt, sie selbst im Glauben gestärcket, und andere zum Glauben an den HErrn Jesum gebracht worden.

Diß haben wir uns so zur Übung des Glaubens in allen uns bezeugenden Prüfungen und Versuchungen zu Nutz zu machen, daß wir uns dieses herrlichen Ausganges in unsern Prüfungen

Am Sonnt. Lxtare. b erin:

erinnern, unser Herz damit stärken und trösten, und vestiglich glauben, daß es auch mit unsern Versuchungen ein solches herrliches Ende gewinnen werde, wenn wir nur mit denen Jüngern bey dem HERREN JESU bleiben, auch, wie wir erinnert sind, beständig auf ihn sehen, und die Hülfe von ihm erwarten werden. Denn dazu sind solche Historien von den Evangelisten aufgeschrieben, nicht, daß wir sie im Gedächtniß behalten, sondern, daß wir unsern Glauben darauf gründen, und in dem herzlichsten Vertrauen auf den HERREN JESUM uns dadurch stärken sollen. Darum sollen wir aber nicht nur in diesem Werk, sondern in allen göttlichen Wercken den Ausgang ansehen, wie ihnen die Evangelisten und Apostel uns aufgezeichnet hinterlassen. Das werden uns denn lauter fundamenta & fulcra & firmamenta fidei, Gründe, Stützen und Befestigungen des Glaubens seyn, und je mehr wir dem Ausgang seiner Wercke nachdencken, je stärker werden wir im Glauben werden.

Daben sollen wir es aber nicht alleine lassen, sondern wir sollen uns auch auf gleiche Weise unsere eigene Erfahrung wohl zu Nütze machen. Denn einem wahren gläubigen Kinde Gottes kommt eine Prüfung des Glaubens nach der andern äußerlich oder innerlich zur Hand. Da muß man denn lernen, in einer jeden Prüfung auf den Ausgang zu sehen, und dann muß man solche Erfahrung zu Hülfe nehmen, daß man getrost, wenn wieder eine Prüfung kommt, spreche: Ey! Gott hat

hat mir damals, da mein Glaube geprüft ward, und ich nur im Glauben auf ihn sahe, so gnädiglich geholfen; darum wil ich mich iest wieder auf ihn verlassen; er schicket mir doch nur alles zu dem Ende zu, daß er nur meinen Glauben prüfe; er weiß doch schon, was er mir thun, und wie er mir helfen wil. Ich wil glauben, und indessen einfältiglich thun, was mir nach seinem Wort zu thun obliegt; ich werde noch gewiß seine Herrlichkeit sehen. O welchen grossen Schatz der Erfahrung können wir uns hievon in unserm ganzen Leben sammeln? Das laßt uns zum Beschluß recht wohl bedencken.

Schluß: Gebet.

Herr Jesu / du getreuer
 Heyland / du Anfänger
 und Vollender des Glaubens/
 wir loben und preisen deinen
 Namen/ daß du den Glauben
 deiner Jünger nach deiner
 Weisheit versuchet/ und uns
 zugleich darin gelehret und zu
 erkennen gegeben hast/ wie auch
 unser Glaube geprüft und ver-
 suchet

suchet werden müsse. Ach/ daß
nun niemand wäre / der sich
fälschlich des Glaubens rüh-
mete/wenn er noch im Unglau-
ben stehet / und nichts als einen
blossen Wahn-Glauben hat!
Was soll man mit solchen von der U-
bung des Glaubens reden? Aber mit
denen ist aniezo gesprochē / die wahr-
haftig an deinen Namen gläuben.
Denenselben versiegele du denn auch
diß Wort durch den H. Geist in ih-
ren Herzen / auf daß sie in allen ih-
ren Prüfungen sich so im Glauben
verhalten / wie ihnen iezo die An-
weisung gegeben ist. Die übrigen be-
fehlen wir deiner Gnade und Erbar-
mung / daß du sie bekehrst / erleuch-
test / zum Glauben bringest / im Glau-
ben übest und prüfest / damit sie samt
allen deinen Kindern deine Herrlich-
keit sehen / und dich ewig preisen
mögen. Amen!